

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 20

Artikel: Der Tagesablauf eines "pflichtbewussten" Kurgastes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tageslauf eines



Eine allzu intensive Toilette ist nach dem Bade nicht mehr notwendig. Und dafür ist der Badegast eigentlich recht dankbar. Denn alle die Bewegungen, die eine gründliche Reinigung mit sich bringt, sind für den Schwermut verboten. Zwar hofft er, daß es nicht mehr nötig ist, als dann wird, bis er die Reinigungsprozedur wieder mit Kraft und Ausdauer vornehmen kann.

Ist der Zeitpunkt gekommen, wo der Ischiatiker, der Asthmatischer oder Rheumatische einsieht, daß das Einnehmen von Pillen und Tees, das Einreiben vielfältiger Flüssigkeiten weder Heilung noch Linderung bringt, dann kann er sich einen Koffer packen und auf die Heilbad anschließen. Die Unannehmlichkeiten, die ein solcher Entschluß mit sich bringt, dürfen nicht unterschätzt werden — denn sich mit schmerzenden Gliedern oder sonstigen Be schwerden den Tücken einer Eisenbahnfahrt preiszugeben, sich einzuarbeiten in fremden Zimmern, in Betten zu schlafen, in denen vielleicht nicht die gewohnte Kissenanzahl vorhanden ist — all diese unerquicklichen Eventualitäten müssen erwogen und nach bestem Möglichen abgewogen werden. Nichtsdestotrotz, wenn Geschreie eines Patienten ausgestossen ist, eine Baderesse keine vergnügliche Angelegenheit. Diese Einstellung wird sicherlich einer anderen Auffassung Platz machen, wenn der Patient nicht mehr als hinkendes oder mühsam atmendes Familienmitglied bemitleiden und von guten Räten verwegen wird, sondern als Kurgast feststellen darf, daß er noch lange kein bemitleidenswerter Greis ist und ihm diese erfreuliche Tatsache bestätigt wird durch den Anblick jener schönen Menschen, die Anlaß geben zu der erfreulichen Feststellung, daß es anderer ja noch viel schlechter gehe.

Der pflichtbewußte Mensch, der ins Bad reist, um jenen Unerquicklichkeiten, die seine Tage beunruhigen, ein Ende zu machen, er wird aus eigenem Wollen heraus seinen Kurraufenthalt so gestalten, daß Arzt, Badewärter und alle jene Persönlichkeiten, die sich während einer Badekur mit ihm zu befassen haben,

AUFGNAHMEN VON
GOTTHARD SCHUH



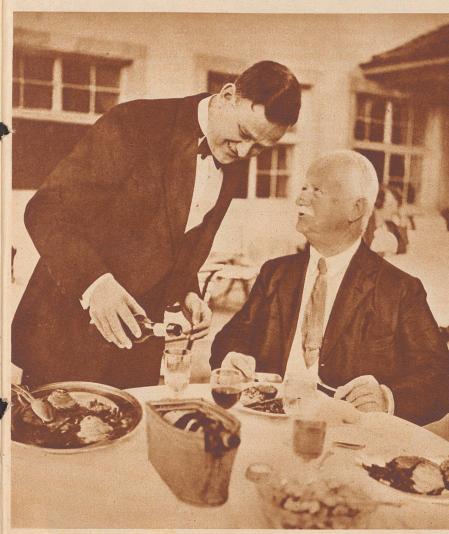
Noch vor dem Frühstück erfreuliche Nachricht! Das tut gut. Denn, wann wäre der Mensch für gute und fröhliche Nachrichten weniger dankbar, als zu einer Morgenstunde, in der er bereits zahlreiche Strapazen hinter sich hat.

Endlich hat er Muße, sich seiner Zeitung einmal so zu widmen, wie er es schon lange gerne getan hätte. Nun überfliegt er nicht allein die Börsenberichte und den politischen Teil, sondern vertieft sich in den Roman und liest sogar die Inserate.



sich über den Menschen freuen, dessen Lebenszweck — vorübergehend wenigstens — darin besteht, zu gehorchen und nicht wie der Proletarier, der auf frischer Tat geschnappt und bestraft wird. Um so mehr ist es im Kurort, wo man von mutierten, vollständig bekleideten, fröhlichkeitstragigen Badegästen bevölkert sind. Um sich von den heißen Wassern nicht nur äußerlich bespielen zu lassen, bemüht sich nach dem Bade zur Quelle, um sich jenen Sprudel zuzuführen, von dem es in Prospekten und Reiseführern im allgemeinen heißt, daß die ersten Schlüsse keinen allzu großen Genuss gewähren — im allgemeinen stellen die Kurgäste fest, daß der Sprudel nach einer Kurduar von vier Wochen immer noch faulen Eier riecht. Wohlerzogene Badegäste sehen davon ab, die an der Quelle zur Verfügung stehenden Gläser zum Andenken an den Badeaufenthalt in die Koffer zu packen. Nach der innerlichen und äußerlichen Anwendung des Wassers wird sich der Badegast wohl am besten nochmals ein wenig niederlegen. Leute, die von dieser Geplögenheit keinen Gebrauch machen wollten — es gibt Menschen, die sich sagen, wenn sie einmal aufgestanden seien, legten sie sich nicht mehr zu Bett — diese Leute wanken oft mit zitternden Knieen und unsicheren Bewegungen zur Zimmerklingel, um Zimmermädchen oder Kellner mit der beunruhigenden Nachricht zu alarmieren,

«pflichtbewußten» Kurgastes



Wer arbeitet, soll auch essen. So lautet ein Sprichwort. Der Kurgast hat einen beschwerlichen Morgen hinter sich. Auch wenn er zu Hause den ganzen Morgen lang ernsthaft und angestrengt gearbeitet hat, selten noch ist er so hungrig und müde gewesen.



Das Verdauungsschlafchen. Liegestuhl mit ganz raffinierter Polsterung machen einem das Einschlafen leicht. Und die Sonne will auch ihr Teil zu der Genesung beitragen und strahlt den Schläfer liebvoll und ausdauernd:

die Welt geht aus den Füßen, sie hätten ein Gefühl, als ob sie sich auf den Weltmarkt kehren würden — folglich wird der vernünftige, auf seine Gesundheit bedachte Kurgast nochmals der Ruhe pflegen, um dann nach einiger Zeit die Obliegenheiten des Morgens, die da sind: Rasieren, Anziehen, Frühstück, Post lesen und eingehendes Studium des Leibblattes zu erledigen. Unterdessen hat der Tag seinen Höhepunkt erreicht — nämlich das Mittagessen wird aufgetragen. O nein, Kurgäste mit versteckten Worten der Völlerei zu bezichtigen, das wäre die Ungerechtigkeit — aber der Ausdruck Höhepunkt ist sicherlich nicht weiter im Sinn, als zu zieht, daß Menschen, welche gastronomische Genüsse zu verdauen wissen, meistens ein friedliches Naturall haben, daß aber die Gemütsverfassung jener Kurgäste, denen der Arzt Diät vorgeschrieben, nicht immer die Voraussetzung in sich trägt, die es ermöglicht, mit diesen Asketen par force major friedlich zu verkehren. Der Nachmittag bringt wiederum einige Verpflichtungen mit sich, deren Erfüllung an den Kurgast keine allzu großen Anforderungen stellt — zum Glück, denn meistens befindet er sich um diese Tageszeit bereits in einem Zustand der

Der Nachmittag bringt auch seine Verpflichtungen. Mit Kompressen geschmückt, in Tücher und Dämpfe gehüllt, hat sich der Kurgast nochmals, ob gewollt oder ungewollt, einer beschaulichen Stunde hinzugeben.

wohltuenden Ermüdung. Deshalb wird er gern eine ausgedehnte Mittagsruhe pflegen, um dann gelegentlich im Laufe des Nachmittags bei seinem Arzte über die Genesungsfortschritte zu referieren. Wenn er sich in den länderlichen freundlichen Assistenten, die ihm mit elektrischen Strom liebt, um, kann alle die eindrucksvollen und mannigfachen Verrichtungen tun, die mir Diathermie nennen. Und dann für den Rest des Abends ist der Kurgast Privatmann, er darf sich seinen Passionen widmen, sofern er noch die nötige Initiative dazu aufbringt. Vielleicht wird er auf gutgelegten Wegen einen beschaulichen Spaziergang machen und sich vor den Schaufernern aufhalten, in denen niedliche Scherzartikel, wie sie in jedem Kurort vorkommen, ausgestellt sind. Er wird den Sinn und Zweck dieser Gegenstände zu enträtseln suchen, er lauscht der Kurmusik, studiert die Fremdenliste und wird immer darauf bedacht sein, Leidengenossen aufzufinden, in deren Gesellschaft er sich ungefähr fühlt wie ein junges Mädchen im Kreis alter Damen, das heißt, wo er an Munterkeit und Freude alle anderen übertagt.

H. W.

